

Wir sangen die althergebrachten Melodien, einstimmig, nicht, weil uns das richtig erschien, sondern weil wir einfach mitzogen, wenn das Lied immer wieder von vorne begann. Heute fehlt uns oft der Mut neue Töne zu erproben und unsere Stimme zu erheben, wir sind lieber still und leise in unserem Gier gesteuerten Streben nach Glück und Zufriedenheit. Wir alle sind ein Chor aus vielen Stimmen, doch anstatt aus der Mehrstimmigkeit Stärke zu gewinnen, singen wir lieber das, was uns gesagt wird, und folgen der ewig gleichen Litanei und dem immer gleichen Trott.

Doch da war einer, der hat's Maul aufgemacht und seine eigene Melodie gesungen, laut, gegen all die Disharmonien, und er hat uns damit gezwungen, ihm zuzuhören und genau hinzusehen. Und er hat sie uns gelehrt. Anstatt nur all die Missklänge anzuprangern und seine Melodie für sich zu singen, hat er uns 95 neue Töne beschert, sodass nun viele Stimmen gegen die Dissonanz erklingen. Er hat uns die Kraft gegeben neue Klänge zu wagen und, gegen alle Misstöne, unsere Meinung zu sagen.

So haben wir gelernt, viele Melodien zu singen und daraus Stärke zu gewinnen, doch anstatt harmonisch zusammenzuklingen, herrscht doch nur Chaos und ein Gewirr aus Stimmen. Alle versuchen sich gegenseitig ins Wort zu fallen und ihre Kraft zu beweisen, sodass viele Klänge zu Nichts verhallen und ungehört bleiben."

Doch da sagte einer: „I have a dream!“ und hat seine eigene Melodie gesungen, laut gegen all die Disharmonien und er hat uns damit gezwungen, ihm zuzuhören und genau hinzusehen. Und anstatt einfach lauter als alle zu sein, schlich sich seine Melodie nur durch sanfte Töne in unsere Köpfe ein. Und wir schwiegen und lauschten, denn manchmal entsteht nur durch Stille Harmonie.

Und so entsteht im Lebenslied ein Wechsel aus Schweigen und Stimmenkrieg, denn auf Pausen folgt nur Chaos und konfuser Gesang, uns fehlt immer noch die Rücksicht für den Einklang. Wir suchen für unsere Sinfonie Toleranz und Mut in Harmonie. Und da riefen viele: „Wir sind ein Volk!“ und haben eine gemeinsame Melodie gesungen, laut, gegen all die Disharmonien und sie haben uns damit gezwungen, zuzuhören und genau hinzusehen. Nur Einigkeit kann Wohlklang schaffen, mal Zuhören, mal selber Singen, ohne Chaos zuzulassen. Und so müssen wir in die Vergangenheit sehen, um das Heute, Hier und Jetzt zu verstehen, denn aus Reformation im Wandel der Zeit, entsteht die Harmonie der Vielfältigkeit.

von Pauline Wölflick